

# Der Kampf um den Spionskop

Autor(en): **R.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **47=67 (1901)**

Heft 27

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-97600>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Luzerns umgeben, haben wir ihn am Morgen des 4. Juni in die Familiengruft gesenkt, da schläft er den ewigen Schlaf. Requiescat in pace.

Bei strömendem Regen wurde am 3. Juni abends 6 Uhr der Sarg aus der auf der Wesemlinhöhe gelegenen Wohnung des Verstorbenen abgeholt und nach der Leichenhalle bei der Hofkirche übergeführt. Das Instruktorienkorps der IV. Division, unter Führung des Kreisinstruktors Oberst Isler, eine grosse Zahl von Offizieren aller Waffen und eine Anzahl alter Freunde und Kameraden in Civil, sowie ein kleines Detaschement Infanterie bildeten das Geleite, dem sich vom Bellevue an ein Musikkorps voransetzte und dem Zug durch ernste Trauermärsche erst recht das passende feierliche Gepräge verlieh. Herr Oberst Isler hielt sodann am Sarge eine von allen Anwesenden tief mitempfundene Rede, in welcher er, den Lebensgang des Verstorbenen entwickelnd, dessen grosse Verdienste um unsere Armee und seine guten und liebenswürdigen Eigenschaften in beredter Weise hervorhob; dieser Rede folgte diejenige des Herrn Artillerie-Oberstleutnants Felix von Schumacher namens der Offiziersgesellschaft der Stadt Luzern, um welche Elgger sich zahlreiche und wertvolle Verdienste erworben hat.

T.

## Der Kampf um den Spionskop.

Die im Laufe des Vorjahres erschienenen ergänzenden Mitteilungen und Nachrichten haben die Kenntnis vom Gang der Ereignisse bei den denkwürdigen Kämpfen um den Spionskop vom 17. bis 24. Januar derart geklärt, dass heute eine eingehende Schilderung derselben möglich geworden ist. Als ein Novum trat besonders hervor, dass General Buller, bevor er zu dem Unternehmen schritt, bei Lord Roberts um dessen Genehmigung anfragte, da dasselbe mindestens 2000 Mann kosten werde. Auf den Bescheid Lord Roberts', dass der Entsatz Ladysmiths auch zu diesem und selbst einem höheren Preise unbedingt zu bewirken sei, schritt General Buller zur Ausführung. Ferner aber steht heute durch die Berichte auf burischer Seite Kämpfender fest, dass, wenn die Engländer, nachdem sie in der Nacht des 23. zum 24. Januar den Spionskop erklimmen, die dort von ihnen als Zielscheiben der Buren angehäuften Truppen (6 $\frac{1}{2}$  Bataillone) gehörig verschanzt hätten und später, entsprechend verstärkt, zum Angriff auf die gegenüberliegende Stellung der Buren vorgegangen wären, sie dieselbe, da sie sie mit Haubitzen und sonstigen Feldgeschützen unter Feuer hielten, höchst wahrscheinlich genommen haben würden, und überdies, dass es möglich war, leichte Geschütze zu diesem Zweck auf den Spionskop zu bringen.

Nach langen sorgfältigen Vorbereitungen, darunter der zeitraubenden und auffälligen Herstellung einer Sekundärbahn von Frere nach Springfield, entschloss sich General Buller auf den Bescheid Lord Roberts', eine Wiederholung des bei Colenso gescheiterten Frontalangriffs auf die Tugelastellung vermeidend, zu einer Umgehung derselben in der rechten Flanke in der Richtung auf Trichards Drift und das Thal des Venter-spruit. Sollte diese Umgehung aber gelingen und dadurch der Kampf mit den Hauptkräften des Feindes vermieden werden, so war überraschende Durchführung des Plans unbedingt geboten. Dieselbe erfolgte jedoch schon infolge des Bahnbaues und des sehr langsamen Vormarsches der britischen Armee von Frere nach Springfield nicht, und damit wurde der beabsichtigte Flanken- und Umgehungsangriff zum reinen und höchst schwierigen Frontalangriff.

Am 16. Januar war die Armee General Bullers zum Vormarsch nördlich Springfields bereit, und ihr Train, der Hemmschuh der europäischen und namentlich der englischen Armeen auf exotischen Kriegsschauplätzen, hatte genügende Vorräte herangeschafft, und die verschiedenen Brigaden der Armee General Bullers waren an den Stellen, an denen der Tugela überschritten werden sollte, vereinigt. Diese Punkte waren Potgieters Drift und die 5 englische Meilen oberhalb gelegene Trichards Drift. Unmittelbar vor der Front der ersteren war die Stellung der Buren stark verschanzt; allein sie hatten, soweit im britischen Hauptquartier bekannt war, keine Vorbereitungen getroffen, um die Position gegenüber Trichards Drift zu halten. General Buller dirigierte daher seine Hauptkräfte gegen Trichards Drift.

Dieselben bestanden aus den Brigaden der Generale Hart, Hildyard und Woodgate, 6 Feldbatterien und dem Gros der berittenen Infanterie und wurden, zu einer Division vereinigt, von Generalleutnant Warren befehligt. Bei Potgieters Drift, wo sich General Bullers Hauptquartier befand, blieb nur die Brigade Lyttleton, ein Teil von Bethunes berittener Infanterie und die schwere Artillerie, bestehend aus zwei 4,7 zölligen Marinegeschützen, 6 Marine-Zwölfpfündern und der 61. Haubitzbatterie. Etwas flussabwärts stand General Coke mit dem Teil seiner Brigade, der nicht als Vorposten und zum Wegebau verwendet war, ferner etwas berittene Infanterie und die 64. Feldbatterie zur Überwachung von Skiets Drift, 5 englische Meilen unterhalb Potgieters Drift.

Am Spätnachmittag des 16. Januar zog General Lyttleton die Hälfte seiner Brigade über den Fluss. Die schottischen Rifles und die Riffe-

Brigade überschritten teils mit einer Fähre, teils bis zu den Achseln im Wasser wadend, die Drift und giengen in aufgelöster Ordnung gegen eine Linie niedriger Kopjes vor, die jenseits des flachen Geländes an der Stelle lagen, wo die schmale Landzunge sich zur offenen Ebene erweitert. Es war ein sehr dunkler stiller Abend, und man erwartete englischerseits jeden Moment, dass die dunkle Hügellinie vor den Truppen Lyttletons sich plötzlich durch den Feuerschein krachenden Gewehr- und Geschützfeuers wie bei Colenso erhellen werde. Nichts derartiges ereignete sich jedoch, und die Position wurde von den Engländern, ohne einen Schuss zu thun, besetzt, und mit Einbruch der Nacht flammten unzählige kleine Feuer am Südfuss der Kopjes auf, an denen die Mannschaft ihre Anzüge trocknete. Die andere Hälfte der Brigade biwakierte diese Nacht halbwegs zwischen den Kopjes und der Drift und überschritt dieselbe am folgenden Abend. Die Haubitzbatterie hatte dieselbe bald nach den beiden Têten-Bataillonen der Brigade Lyttleton passiert.

Am Morgen des 17. um 5 Uhr 30 Minuten eröffneten die englischen Maximgeschütze ihr Feuer auf die Schützengräben der Buren, und bald darauf auch die Haubitzen. Ihr heftiges Feuer währte 2 Stunden, ohne vom Gegner beantwortet zu werden, auch bemerkte man nicht viel von seiner Wirkung in den Schützengräben. Als das Geschützfeuer gegen 8 Uhr nachliess, eröffneten General Warrens Batterien das ihrige flussaufwärts bei Trichards Drift. Er war in der vergangenen Nacht mit seinen Truppen von Springfield vorgerückt und schickte sich nun an, den Tugela zu überschreiten. Die vorausgesandten Patrouillen meldeten das gegenüberliegende Ufer als frei vom Feinde, und die Pioniere begannen sofort eine Pontonbrücke über den Fluss zu schlagen. Während dessen begannen in einem Farmhause gedeckte Buren auf weite Distanz über den Fluss zu feuern; sie wurden rasch durch Shrapnelfeuer vertrieben, und um 9 Uhr 30 Minuten war die Brücke fertig. Ein Halbbataillon des West-Yorkshire-Regiments überschritt dieselbe zuerst, gefolgt von der Brigade Woodgate. Während des übrigen Vormittags passierten die Brigaden Hart und Hildyard und einige Geschütze, und am Nachmittag die Kavallerie und die berittene Infanterie die Drift und marschierten sofort auf der Strasse, die östlich Bethanys nach Norden führt, vorwärts.

Trichards Drift liegt südwestlich des 4800 englische Fuss hohen Spionskops und von ihr zieht sich ein tiefes Thal westlich des Spionskops und des sich ihm anschliessenden Taba Myama-Berges und nördlich desselben dasjenige des Venterspruit, hin. Am oberen Ende des

ersteren Thales verbindet ein Sattel den Spionskop mit dem Taba-Myama-Berge. Der letztere ist ein etwas niedrigerer Rücken wie der Spionskop und erstreckt sich mehrere englische Meilen nach Nordwesten. Der Abhang des Taba Myama nach Ladysmith zu ist sanft und leicht zu ersteigen, allein der zwar im ganzen ebenfalls sanfte südwestliche Abhang weist am Fusse scharfe Vorsprünge und steile Schluchten auf. Die englische Infanterie drang auf den unteren Hängen des Berges ohne Widerstand vor, die Buren waren jedoch während dessen auf den Höhen, emsig Schanzen aufwerfend, bemerkbar. Die Nacht zum 18. biwakierte die Infanterie General Warrens am äussersten Südwestfuss des Taba Myama-Berges, und am 17. Januar deckte das Gros der Infanterie den Übergang des Trains über den Tugela, der den ganzen Tag in Anspruch nahm. Einige Kavallerie gieng jedoch noch am 17. rasch in nördlicher Richtung vor mit dem Auftrage, die westliche Hauptstrasse nach Ladysmith über Acton Homes zu gewinnen, über welche das Gros der Division Warren am folgenden Tage vorgehen und die Stellung des Feindes ihm unmittelbar gegenüber in der Flanke umgehen sollte. Das Gros der Kavallerie General Warrens unter Lord Dundonald gieng am 18., allen seine Beweglichkeit hindernden Train zurücklassend, entlang der Front der feindlichen Stellung vor, bis es die bezeichnete Strasse erreichte, und gieng dann um den rechten Flügel des Feindes. Hier hatte ein Teil der Kavallerie Lord Dundonalds einen erfolgreichen Zusammenstoss mit einem Buren-Detachement, das, um sie aufzuhalten, abgesandt war. Dasselbe versuchte, eine die Strasse beherrschende Kuppe zu erreichen, jedoch kamen ihm die Natal-Karabiniers darin zuvor, nahmen dasselbe überraschend unter Feuer, töteten 20 Mann und machten, unter einem eigenen Verlust von 7 Mann, 23 Gefangene. Lord Dundonald hielt die genommene Stellung besetzt und erwartete das Eintreffen der Division Warren. Dieselbe begann ihren Vormarsch erst am 19. morgens, gab jedoch mittags den Plan zu dem Flankenmarsch auf, und die berittene Infanterie wurde zurückbeordert. Inzwischen hatten die Buren Zeit erhalten, beträchtliche Verstärkungen nebst Geschützen von den östlichen Teilen ihrer Tugela-Positionen nach dem Taba Myama-Berge und den Höhen um den Spionskop heranzuziehen und dort dem zu langsam unternommenen Umfassungsversuch der Engländer in starken Stellungen gegenüberzutreten.

Der Weg für den Vormarsch der Division Warren lief der Front der nunmehr stark besetzten Position der Buren auf dem Taba Myama-Berge entlang. Man war englischerseits nicht imstande, aus dem schwerfälligen Train eine

liegende Train-Kolonne für einen selbständigen weiteren Vormarsch der Division Warren zu formieren, und die Sicherung der Verbindungslinie so nahe am Feinde hätte überdies mehr Truppen, wie entbehrlich waren, erfordert. Die Kolonne General Warrens gieng daher zurück und biwakierte zwei englische Meilen nördlich von Trichards Drift. Ihre Vorposten besetzten die unteren Vorsprünge des Taba Myama-Berges als Vorbereitung für einen Angriff am nächsten Tage (dem 20.).

Infolge des, wie erwähnt, nicht überraschenden und überdies sehr langsamen Vormarsches sah sich General Buller nunmehr doch zu einem Frontalangriff veranlasst. Die Höhe des Taba Myama-Berges ist ein Ausläufer der Drakensberge; dieselbe westlich zu umgehen, war daher unmöglich. Einen so ausserordentlich beweglichen Gegner auszumanövrieren und an einer Stelle durchzustossen, wo er keinen Angriff erwartete, wurde englischerseits, da alle Bewegungen in voller Sicht desselben erfolgen mussten, ebenfalls für unmöglich gehalten. General Buller entschloss sich daher, den Gegner an einer Stelle anzugreifen, wo die beiden jetzt jenseits des Tugela befindlichen Truppenkorps, obgleich getrennt agierend, imstande seien, sich im Bedarfsfalle gegenseitig zu unterstützen.

Am 20. Januar 3 Uhr morgens gieng die Division Warren gegen den Taba Myama-Berg vor. General Woodgates Brigade wurde dabei geteilt. Das erste Süd-Lancashire-Regiment und das zweite Lancaster-Regiment entwickelten sich auf dem rechten Flügel und besetzten 2 Kopjes, die eine auf dem äussersten rechten Flügel, die andere im Centrum. Die Stellung der Buren auf dem genannten Berge war nahezu halbkreisförmig. Auf ihrem rechten Flügel bog sie sich vor und kulminierte in einer runden Erhebung, hinter welcher der Sattel begann, der den Taba Myama mit dem Spionskop verbindet. Ihr linker Flügel lag auf einem Vorsprung, der sich in der Richtung auf den Tugela erstreckte. Das ganze Schlachtfeld hatte eine amphitheatralische Form. In seinem Centrum lag eine steinige Kuppe, der Three-Tree-Hill; auf ihr wurden fünf englische Feldbatterien in noch wirksamem Feuerbereich der ringsum liegenden Schützengräben der Buren postiert. Auf dem umliegenden Höhenkranz hatten die Buren inzwischen zahlreiche Stein-Schanzjes errichtet, da sie keine Zeit gehabt hatten, Schützengräben wie bei Colenso und Potgieters Drift aufzuwerfen. Der Aufstieg zu den Höhen war ausserordentlich schwierig und erst um 7 Uhr morgens waren die englischen Geschütze in Position gebracht und begannen die Schanzjes unter Feuer zu nehmen. Um 7 Uhr 30 Minuten wurde eine kleine Kuppe östlich des

Three-Tree-Hills am äussersten rechten Flügel der Engländer besetzt, und die Buren eröffneten sofort heftiges Gewehrfeuer auf die Besatzung. Inzwischen drang die andere Hälfte von Woodgates Brigade, das 2. Lancashire-Füsilier- und das 1. York- und 1. Lancaster-Regiment, sowie die gesamte Brigade Hart links von den Batterien vor. Der Bergvorsprung, auf dem sie vorgiengen, war sehr durchschnitten und bestand in einer Linie kleiner Kuppen mit kleinen Dongas und Felsgruppen zwischen ihnen. An der Stelle, wo die Höhe steil abfiel, massierten sich diese 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Brigaden um 11 Uhr vormittags und erhielten den Befehl zum Angriff.

Die Lehren von Colenso wurden dabei gut beherzigt. Nicht die parademässige Regelmässigkeit charakterisierte hier das Vorrücken der englischen Truppen, sondern es erfolgte weit geschickter. Unter Benutzung jeder verwendbaren Deckung drang die Infanterie mit Schneid und Schnelligkeit vor. Das Gewehrfeuer des Gegners erreichte sie von allen Seiten und beim weiteren Vorgehen wurde sie aus den Schützengräben in ihrer linken Flanke mit heftigem Feuer auf nahe Entfernung überschüttet. Die englischen Batterien beschossen sämtliche Schanzjes auf der Höhe, vermochten sie jedoch nicht zum Schweigen zu bringen. Hinter jedem Stein und Vorsprung lag ein Bur und das englische Shrapnellfeuer blieb ohne besondere Wirkung. Etwa 100 m vor den Schützengräben der Buren hörte jede Deckung auf, und der felsige, zerrissene Boden wurde zum allmählig ansteigenden Glacis, und als die britischen Schützenlinien die letzte Anhöhe erreicht hatten, machten sie einen Halt. Etwa um 9 Uhr giengen dichtere Schützenlinien von der letzten Vorhöhe vor und jeder Felsblock war von ihnen umschwärmt, so dass das ganze Glacis die Khakifarbe der britischen Uniformen aufwies.

Die englischen Batterien wurden jetzt avisiert, dass die Infanterie die letzte halbe engl. Meile zum Sturmangriff vorgieng, und die Batteriechefs befahlen, mit 15 Sekunden Intervalle zu feuern. Eine Viertelstunde wurde das Feuer unterhalten, dann aber sah man die vorgegangene Infanterie in divergierenden Linien langsam in die beiden tiefen Thäler zu beiden Seiten abziehen. Der Befehl zum Angriff war angeblich abgeändert worden, und derselbe sollte an diesem Tage nicht mehr erfolgen. Der Angriff war abgeschlagen worden. Die Geschütze der Buren, die während des Tages nicht besonders hervorgetreten waren, mit Ausnahme einer viertelstündigen Beschiessung der englischen Batterien am Nachmittag, wandten sich jetzt gegen dieselben und beschossen sie mit ihren eigenen, bei Colenso genommenen Shrapnells. Der Haupt-

kampf dieses Tages war jedoch bis auf eine Wiederaufnahme des Infanteriegefechts am Nachmittage vorüber. Bei Einbruch der Dunkelheit ersetzten frische Bataillone der Brigade Hildyard, die an diesem Tage nicht im Gefecht gewesen waren, die Lancashire-Bataillone, die am schwersten gelitten hatten. Auf dem äussersten linken Flügel hatte die Kavallerie-Brigade Donald den Befehl erhalten, von Acton Homes zurückzugehen, als es bekannt wurde, dass der beabsichtigte Flankenmarsch aufgegeben worden sei.

Am Nachmittag des 20., als der Infanterie-Angriff wieder aufgenommen wurde, erhielten 2 Schwadronen der südafrikanischen Light Horses unter Major Childe den Befehl, einen Bergvorsprung, fast eine englische Meile jenseits der Brigade General Harts, anzugreifen. Sie besetzten die Höhe, wo sie heftigem Feuer und schwerem Verlust ausgesetzt waren und Major Childe fiel, und hielten sie die ganze Nacht hindurch, mussten sie jedoch am nächsten Morgen wieder räumen.

In der Nacht zum 21. biwakierten die englischen Truppen in ihren Gefechtsstellungen und bis auf gelegentliches Feuer der Vorposten blieb alles ruhig. Am Morgen fand sich, dass die Buren die Schützengräben auf dem Bergvorsprung, der ihre rechte Flanke bildete, verlassen hatten, und von deren äusserstem Ende die englische Infanterie nur 400 Yards entfernt war, und dass sie auf die Höhe dahinter zurückgegangen waren. Diese Schützengräben wurden von der britischen Infanterie bei Tagesanbruch besetzt, und man bemerkte, dass der Gegner jetzt eine ähnliche Position wie die frühere innehatte. Dieselbe bildete nur einen neuen Abschnitt der ersten. Der Höherücken des Taba Myama-Berges setzte sich über die Stelle hinaus, wo der Vorsprung sich vorbog, fast eine halbe englische Meile weiter fort und bog sich dann plötzlich nach dem Fluss herum. Die ganze Kammlinie war mit kleinen Stein-Schanzjes besetzt. Sie nahmen 2 Seiten eines etwa quadratischen Beckens ein, von dem die englische Infanterie die eine Ecke innehatte. Sie besetzte die geräumten Schützengräben und den südlichen Höhenrand nach dem Fluss zu rasch. Hierin bestand das ganze britische Vordringen an diesem und in den nächsten 3 Tagen. Heftiges Gewehrfeuer wurde beiderseits den ganzen Tag hindurch unterhalten, die englischen Verluste waren jedoch gering. Die meisten erfolgten von rückwärts, denn die Engländer befanden sich jetzt im Centrum der ursprünglichen Stellung der Buren, die auf deren linkem Flügel nicht geräumt war. Nur die erste Gefechtslinie war jedoch gefährdet, da der Abhang hinter ihr steil abfiel. Das, was dem britischen Angriff hier am meisten fehlte, war Artillerie, die die ge-

samte Schanzjeslinie zu beherrschen vermocht hätte; allein die Batterien auf dem Three-Tree-Hill waren ausser Schussweite und es gab keine haltbare nähere Artilleriestellung, mit Ausnahme derjenigen unten in der Ebene. Am 22. Januar nahmen 2 englische Batterien und 4 Haubitzen Stellung auf derselben und beschossen die Stellung der Buren den ganzen und den folgenden Tag, ohne dieselbe jedoch genügend zu erschüttern, so dass der Erfolg eines Sturmes der englischen Infanterie offenbar mehr wie problematisch war.

Der Angriff General Bullers hatte daher den toten Punkt erreicht. Man hatte 4 Tage gekämpft, allein nur der erste Tag war entschieden erfolgreich gewesen, da der Gegner aus seinen sämtlichen vorgeschobenen Positionen zurückgedrängt worden war. Die englische Infanterie hatte brav gefochten und ihre Verluste waren im Verhältnis zu der Stärke der von ihr angegriffenen Stellung nicht gross. Nunmehr jedoch befand man sich der Hauptstellung der Buren gegenüber, und das Gefecht der letzten 3 Tage hatte die Lage der Engländer nicht verbessert. Dagegen war die der Buren offenbar eine günstigere geworden, denn sie hatten nunmehr Mannschaft und Geschütze gehörig in Stellung gebracht und ihre Verschanzungen verstärkt. Es war daher klar, dass General Buller in der Richtung auf den Taba Myama - Berg nicht auf Erfolg zu rechnen hatte, und er schritt daher zum Angriff auf den Spionskop.

Bei Potgieters Drift waren die Verschanzungen der Buren die stärksten und gegen die Hauptstellung des Taba Myama-Berges ein Angriff der Infanterie aussichtslos und ein Auffahren der Artillerie unmöglich. Es blieb General Buller daher nur der Angriff auf den Spionskop übrig. Dieser, wie erwähnt, 4800 engl. Fuss hohe Berg bildete den Schlüssel der gesamten Position. Er war beträchtlich höher wie der Taba Myama-Berg und überragte auch die Höhen von Brakfontein, den Höhenrücken gegenüber Potgieters Drift. Ein englisches Truppenkorps aber, welches den Spionskop mit Artillerie hielt, konnte die Schützengräben der Buren nach rechts und links enfilieren und sie unhaltbar machen. Ein Angriff auf ihn erschien um so durchführbarer, als der Kampf der letzten 3 Tage auf General Warrens äusserstem linken Flügel stattgefunden hatte und als der ausserhalb seines rechten Flügels gelegene Spionskop voraussichtlich nicht stark besetzt war. General Buller beschloss daher einen nächtlichen Angriff auf denselben und telegraphierte am 23. d. M. 6 Uhr 20 Min. abends aus Spearmans Lager:

„General Warren hält die Position, welche er am 21. ds. erobert hat. Etwa 1400 Yards vor

ihm liegt die feindliche Stellung auf dem westlichen Teil des Spionskop. Dieselbe liegt höher als Warrens Stellung und es ist deshalb unmöglich, in dieselbe hineinzusehen. Man kann sich dem Spionskop nur nähern über eine kahle, von offenen Schluchten durchzogene Fläche. Die von Warren besetzt gehaltenen Bergkämme sind so steil, dass sich Kanonen nicht hinaufbringen lassen. Wir beschossen die feindliche Stellung mit Haubitzen und Feldgeschützen, welche auf niedrigerem Terrain hinter der Infanterie aufgestellt sind. Der Feind erwidert das Feuer mit Kreuzotgeschützen und anderen Kanonen. In diesem Artillerieduell ist der Vorteil auf unserer Seite, da der Feind in Verschanzungen Schutz zu suchen scheint. Die feindliche Artillerie fügt uns nicht viel Verluste zu. Heute Abend soll versucht werden, den Spionskop zu nehmen, den Vorsprung des Gebirges, welcher den Flügel der feindlichen Stellung gegenüber der Trichards Drift bildet und diese Stellung von der anderen Stellung gegenüber der Potgieters Drift trennt. Der Spionskop beherrscht fast alle feindlichen Verschanzungen.“

(Schluss folgt.)

### Einteilung und Standorte des deutschen Heeres.

Nach dem Stande vom 1. April 1901. Mit den Neuformationen. 100. Auflage. Berlin (Liebelsche Buchhandlung). Preis 40 Cts.

Inhalt: Die Militär-Behörden und Bildungs-Anstalten. Armee-Einteilung und Standorte, unter Namen-Angabe der Kommandanten bis einschliesslich zum Regiment hinab. Gesamt-Übersicht des deutschen Heeres. Übersicht der kaiserlichen Marine, sowie der kaiserlichen Schutztruppen und des ostasiatischen Expeditionskorps.

### Eidgenossenschaft.

— Entlassung. Herrn Oberstdivisionär Alex. Schweizer in Zürich wird auf Ende des laufenden Jahres unter Verdankung der geleisteten Dienste die nachgesuchte Entlassung vom Kommando der IV. Division erteilt. Er wird nach Art. 58 der Militärorganisation zur Verfügung des Bundesrates gestellt.

### Ausland.

Österreich. FZM. Freiherr v. Beck. Der Chef des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht be- geht heute in voller Kraft und ungebeugter Rüstigkeit den zwanzigsten Jahrestag seiner Berufung zu diesem hohen und verantwortungsvollen Amte.

Am 11. Juni 1881 wurde der damalige zweite Generaladjutant Seiner Majestät und Vorstand der Militärkanzlei an die Spitze des Generalstabes, dem er seit dem Jahre 1852 angehörte, gestellt und mit diesem Tage begann der damals arg vernachlässigte Generalstab wieder in die ihm gebührende Stellung einzurücken. Getragen von dem vollen Vertrauen des allerhöchsten Kriegsherrn, dessen Generaladjutantur er seit 1863 zuge- teilt war, und des verewigten Generalinspektors, Erz- herzog Albrecht, erweiterte und vertiefte der neue Chef die Thätigkeit des Generalstabs-Korps, gleichmässig be-

dacht auf die praktische Schulung für den Krieg und auf die Erhaltung des wissenschaftlichen Niveaus auf der bereits erreichten Höhe. Von einem dem Kriegs- ministerium völlig subordinierten Körper, der eigentlich nur eine Friedensorganisation besass, wurde der Gene- ralstab nun wieder eine koordinierte Behörde und damit wurde endlich die Basis gegeben, auf der er sich zum Wohle des allerhöchsten Dienstes zu seiner heutigen Entwicklung ausgestalten konnte.

Es hiesse Oftgesagtes wiederholen, wollten wir im Einzelnen und chronologisch all' das aufzählen, was FZM. Freiherr v. Beck in den seither verfloffenen 20 Jahren gethan, um die gesamte bewaffnete Macht jenem Ideal näher zu bringen, das ihm vorschwebt. Die Ein- führung und Ausgestaltung der grossen Manöver, an der bekanntlich auch Feldmarschall Erzherzog Albrecht den thätigsten Anteil nahm, wurde nicht nur von unermess- lichem Werte für die Ausbildung aller Waffen, sondern diese gaben auch — völlig kriegsmässig organisiert — eine bis dahin ungekannte Gelegenheit zur Schulung der höheren Führer und zum Studium aller technischen und Verpflegungsfragen. Seither in allen Auslandsheeren, grossen und kleinen, nachgeahmt, sind unsere grossen Manöver zu einer österreichisch-ungarischen Specialität geworden, die sich in den Armeemanövern von Güns 1893 und Jaszlo 1900 zu einer Höhe entfaltet hat, die bis dahin selbst in butgetär weit günstiger gestellten Heeren unbekannt war.

Die Generals- und Generalstabs-Reisen, von der prak- tischen Seite, die Schaffung der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Kriegsarchivs, die seither eine Reihe monumentaler, im In- und Auslande gleichmässig ge- würdiger Werke veröffentlicht hat, nach der wissen- schaftlichen Seite; die Erweiterung der Kriegsschule etc. etc. waren die ferneren Meilensteine auf dem Wege, auf dem der geniale, dabei durch wirkliche Herzengüte und seltene persönliche Liebenswürdigkeit ausgezeichnete Mann den Generalstab führte. Hand in Hand damit gieng selbstverständlich die regste Anteilnahme an allen anderen Heeresangelegenheiten und keine der grösseren Reorganisationen erfolgte ohne Einflussnahme des un- ermüdlichen Chefs des Generalstabes. (Armeebblatt.)

Russland. Drahtlose Telegraphie. Gegen- wärtig wird am Ende des grossen Wasili-Insel-Pro- spektes bei der am Meerbusen liegenden Marine-Kaserne eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet. Solche Stationen werden auch auf zwei schwimmenden Leucht- türmen angelegt. Im Sommer des laufenden Jahres sollen Versuche im drahtlosen Telegraphieren zwischen den schwimmenden Stationen und der Küste bei stür- mischem Wetter vorgenommen werden, um die Mög- lichkeit einer Verständigung zwischen in Not befindlichen Schiffen und der Küste Aufschlüsse zu erhalten. Falls die Versuche günstig ausfallen, wird beabsichtigt, alle Schiffe mit Apparaten für drahtlose Telegraphie auszu- rüsten. („Russischer Invalide“ Nr. 46,

vom 23. Februar 1901.)

Griechenland. In welchem Zustand — schreibt man uns aus Athen unterm 8. d. M. — sich die Mannschaft des Heeres befindet, hat die ihrer Beendigung entgegen- gehende Generalinspektion des Kronprinzen ergeben; in Nauplia, wo König Georg neulich in seiner Rede auf die Notwendigkeit der steten staatlichen Fürsorge für das Heer hinwies, stellten sich bei der Inspektion als Präsenzstärke eines Regiments 134 Mann heraus, und an anderen Orten wurden Kompagnien mit einem Aktiv- bestand von 30 bis 40 Mann, ferner ein Bataillon mit 52 Mann vorgefunden. Dass die Garnison von Athen und Umgegend demnächst Manöverübungen abhalten würde, verkündete seit Wochen die Presse; seit gestern ver-